



Universität Stuttgart

NEUERE DEUTSCHE LITERATUR

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
der Lehrveranstaltungen der NDL
im Fach Germanistik

Wintersemester 2011/12

Auslaufende Studiengänge

Deutsch Lehramt HF/BF (WPO 2001)
Bachelor Germanistik HF/NF (PO 2002)

Inhaltsverzeichnis

1. Studienanforderungen	2
1. Veranstaltungen der NDL	3
Einführung in die Literaturwissenschaft – Seminar	4
Proseminar / Seminar II NDL	6
Hauptseminar / Seminar III NDL	12
Vorlesung NDL	18
Übung NDL	20
Fachdidaktik	23
Überfachlich berufsfeldorientierte Schlüsselqualifikation	28
Examenskolloquium	30

1. Studienanforderungen

	Lehramt Deutsch		Bachelor Germanistik	
	HF	BF	HF	NF
Einführung in die Literaturwissenschaft (2 Seminare + 1 Vorlesung)	+	+	10 LP	10 LP
Einführung in die Linguistik (Vorlesung + Tutorium)	+	+	5 LP	-
Einführung in die Mediävistik (Seminar + Tutorium)	+	-	5 LP	5 LP
Vorlesung NDL	-	-	2 LP	-
Vorlesung Mediävistik	-	-	2 LP	-
Proseminar (II) NDL	+	+	4 LP	4 LP
Proseminar (II) Linguistik	+	+	4 LP	-
Proseminar (II) Mediävistik	+	-	4 LP	4 LP
Hauptseminar (III) NDL	2 x	+	12 LP (2 x)	6-12 LP (1-2 x)
Hauptseminar (III) Linguistik	+	+	-	-
Hauptseminar (III) Mediävistik	+	-	6 LP	0-6 LP (0-1 x)
Hauptseminar (III) Anglistik/Amerikanistik/Romanistik	-	-	6 LP	-
Fachdidaktik	+	-	-	-
Vorlesungen/Übungen*	-	-	40 LP	5 LP
Überfachliche berufsfeldorientierte Qualifikation	-	-	20 LP	-
Examenskolloquium (fakultativ)	+	+	-	-

* Vorlesungen und Übungen dürfen im Bachelor HF teilweise in anderen Fächern der Fakultät 9 besucht werden (nicht im Nebenfach!). Bis zur Bachelor-Vorprüfung betrifft dies 2 dieser Veranstaltung, nach der Bachelor-Vorprüfung weitere 3. Genauere Informationen finden Sie in der Prüfungsordnung.

1. Veranstaltungen der NDL

Die aufgeführten Veranstaltungen stehen in der Regel zur Wahl.

Bitte informieren Sie sich anhand Ihrer Prüfungsordnung über die für Sie gültigen Fristen wie Orientierungsprüfung, Zwischenprüfung, Bachelor-Vorprüfung, Bachelor-Prüfung oder Examensprüfung.

Informieren Sie sich mittels der Ankündigungstexte über den Anmeldemodus der jeweiligen Veranstaltung und die zu erbringenden Vorleistungen.

Für Bachelor-Studenten: die Anmeldung zur Prüfung erfolgt in den ersten Semesterwochen über das Prüfungsamt.

Mithilfe der Veranstaltungsnummer im rechten Feld finden Sie den jeweiligen Kurs auf LSF, wo Sie zudem einen Gesamtüberblick über alle Veranstaltungen der Universität Stuttgart erhalten.

Informationen zu den Lehrveranstaltungen aus der germanistischen Mediävistik und der germanistischen Linguistik können Sie sowohl über LSF als auch über die institutsinternen Vorlesungsverzeichnisse der beiden Fachbereiche abrufen

Die meisten Veranstaltungen werden in verschiedenen Studiengängen angeboten, die zu erbringenden Studien- und Prüfungsleistungen können sich daher je nach Studiengang erheblich unterscheiden. Informieren Sie sich beim Dozenten über die jeweiligen Anforderungen der Lehrveranstaltung.

Bei Fragen können Sie sich jederzeit an den Studiengangsmanager Germanistik wenden.

Weblinks:

Prüfungsamt: <http://www.uni-stuttgart.de/pruefungsamt/>

LLPA: <http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1180555/index.html>

LSF: <https://lsf.uni-stuttgart.de/qisserver/>

Prüfungsordnung: <http://www.uni-stuttgart.de/studieren/service/admin/po/ba/>

Einführung in die Literaturwissenschaft – Seminar

Ajouri	18181
Fr. 15.45–17.15, Beginn: 21.10.	
Raum: 17.21	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011

Albrecht	18173
Fr. 9.45–11.15, Beginn: 21.10 .	
Raum: 17.91	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011

Bässler	18440
Mo. 11.30–13.00, Beginn: 17.10.	
Raum: 17.21	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011

Tischel	18185
Di. 9.45–11.15, Beginn: 18.10.	
Raum: 17.21	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011

Tischel	18216
Di. 14.00–15.30, Beginn: 18.10.	
Raum: 11.71	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011

Der zweisemestrige Grundkurs „Einführung in die Literaturwissenschaft“ ist für alle Lehramt- und Bachelor-Studierenden der Neueren Deutschen Literatur verpflichtend. Der Kurs vermittelt Grundlagen der Literaturwissenschaft, die im weiteren Verlauf des Studiums vorausgesetzt werden. Er beginnt, jeweils zweistündig, im Wintersemester und wird im Sommersemester mit denselben Dozenten zum gleichen Termin fortgesetzt.

Achtung: Im Sommersemester ist ein Einstieg in den Grundkurs nicht möglich! Zu jedem Grundkurs wird im Wintersemester ergänzend ein zweistündiges Tutorium eingerichtet. Die Termine dazu werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Der Abschluss des Grundkurses in beiden Semestern ist Voraussetzung für die Teilnahme an den Proseminaren und Bestandteil der Orientierungsprüfung.

Zur Anschaffung empfohlene Literatur:

- Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse.
- Martinez/Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie.
- Bernhard Asmuth: Einführung in die Dramenanalyse.

Proseminar / Seminar II NDL

Bodemer: Brüchige Welten bei Daniel Kehlmann		18183
Mo. 11.30–13.00, Beginn: 17.10.		
Raum: 17.74	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011	

Immer wieder kommen in den Texten Daniel Kehlmanns Personen vor, die in der gegenwärtigen Zeit verloren zu sein scheinen. Teils stoßen sie mit ihren Ideen auf Unverständnis, teils können sie die Grenzen zwischen Realität und Traum nicht unterscheiden, teils verstehen sie bestimmte Konventionen nicht. Vor allem ist es die Figur des Wissenschaftlers, die die Brüchigkeit der Weltkonstruktion begreift und an dieser Erkenntnis scheitert: „Weil die Welt sich so enttäuschend ausnahm, sobald man erkannte, wie dünn ihr Gewebe war, wie grob gestrickt die Illusion, wie laienhaft vernäht ihre Rückseite,“ begründet etwa Gauß seine Melancholie in Kehlmanns Bestseller *Die Vermessung der Welt*.

Durch die inhaltliche und sprachliche Analyse der Texte sollen im Seminar diese brüchigen Welten differenziert, das Bild des Individuums und insbesondere des Wissenschaftlers im 21. Jahrhundert geschärft sowie der Zusammenhang zwischen Gesellschaft und (wissenschaftlicher) Erkenntnis hergestellt werden.

Teilnehmerzahl auf 30 beschränkt.

Lektüre zur Anschaffung und Vorbereitung:

- Beerholms Vorstellung. Wien 1997.
- Unter der Sonne. Wien 1998.
- Mahlers Zeit. Frankfurt am Main 1999.
- Der fernste Ort. Frankfurt am Main 2001.
- Ich und Kaminski. Frankfurt am Main 2003.
- Die Vermessung der Welt. Reinbek bei Hamburg 2005.
- Ruhm. Reinbek bei Hamburg 2009.

Bühler-Dietrich: Bürgerlicher Realismus		18437
Do. 9.45–11.15, Beginn: 20.10.		
Raum: 17.24	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011	

Was ist „bürgerlich“ am Realismus oder auch „poetisch“? Das Seminar beschäftigt sich mit der Literatur der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der Zeit des „bürgerlichen Realismus“, und befasst sich besonders mit den Prosaformen Roman und Novelle. Die Lektüre

ausgewählter Werke unter Berücksichtigung der im Grundkurs erworbenen Erzähltheorie wird ebenso das Seminar bestimmen wie die Auseinandersetzung mit theoretischen Texten der Epoche. Ziel ist es, dass die Seminarteilnehmer die spezifische Ästhetik des bürgerlichen Realismus benennen und in den Texten erkennen können.

Die Ästhetik der Epoche entwickelt sich in Abgrenzung zum neuen Medium Fotografie. Dieser Aspekt wird beachtet werden, wenn es um Wahrnehmungsformen der Epoche geht, die sich umstrukturieren.

Texte (alle bei Reclam erhältlich):

- Plumpe (Hg): Theorie des bürgerlichen Realismus
- Fontane: Effi Briest
- Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe
- Raabe: Die Akten des Vogelsangs

Holl: Dürrenmatt und die Gerechtigkeit	18192
Mi. 11.30–13.00, Beginn: 19.10.	
Raum: 17.17	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011

Im Proseminar werden wir gemeinsam Friedrich Dürrenmatts Konzepte von Mensch, Gesellschaft und Kunst/Literatur untersuchen und sie mit ihrem ideengeschichtlichen Kontext in Beziehung setzen.

Als konkrete Textmaterialien für unsere Untersuchungen und Diskussionen sollen uns Dürrenmatts Kriminalromane (*Der Richter und sein Henker*, *Der Verdacht*, *Die Panne*, *Das Versprechen*) dienen, die einige Besonderheiten gegenüber den gängigen Mustern des Kriminal- und Detektivromans aufweisen. Danach werden wir uns ausgewählten Dramen, z.B. *Der Besuch der alten Dame* und *Die Physiker*, zuwenden, um herauszuarbeiten, wie Dürrenmatt die Dramentechniken für seine Anliegen nutzt und inwiefern sie mit den Prosatexten vergleichbar sind. Neben den thematischen Aspekten werden wir auch formale Analysen durchführen (Erzähl- und Dialoganalyse), um deren Funktion für Textstrukturen und Rezipientenlenkung zu erkennen.

Die Anzahl der Teilnehmer ist auf 35 begrenzt, bitte melden Sie sich rechtzeitig über ILIAS an!

Zusätzliche Literatur zur Anschaffung wird im Seminar empfohlen. Die Texte liegen beim Diogenes-Verlag als Taschenbücher vor. Als Einstiegstext sollte „Der Richter und sein Henker“ gelesen werden – die Lektüre wird zur ersten Sitzung vorausgesetzt!

Zur Anschaffung empfohlene Literatur (v.a. mit *):

- Grosse, Wilhelm: Friedrich Dürrenmatt (Reclam)
- *Knopf, Jan: Friedrich Dürrenmatt (Beck)
- *Knapp, Gerhard P.: Friedrich Dürrenmatt (Metzler)

- Weber, Ulrich: Friedrich Dürrenmatt – Von der Lust, die Welt nochmals erdenken (Haupt)

Hristeva: Thomas Bernhard – Leid und Wiederhall des Subjekts	18198
Di. 14.00–15.30, Beginn: 18.10.	
Raum: 17.13	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011

„Was immer der Österreicher Thomas Bernhard erzählt, es sind Krankheitsgeschichten. Er gehört zu jenen Schriftstellern, deren bohrende und hartnäckige Teilnahme vor allem den Gefährdeten und den Verlorenen gilt, den Menschen, die vom Sog der Abgründe erfaßt werden.“ (Marcel Reich-Ranicki)

Das Seminar beabsichtigt eine Einführung in das Gesamtwerk von Thomas Bernhard, wozu mehrere Romane, Theaterstücke, Erzählungen, Gedichte und autobiographische Schriften gehören.

„Finster und drohend“ ist „das Personal“ seiner Kunstwerke, „unheimlich und bedrückend die hier entworfene Welt.“ (Reich-Ranicki) Doch neben der Entfremdung, Isolation und Gefährdung des Individuums durch übermächtige Instanzen, zeigen Bernhards Texte auch „Mechanismen der Lebensverarbeitung“ (Thomas Bernhard) und Wege der Gegenwehr und der Opposition.

Potthast: Geschichtsromane	18245
Di. 15.45–17.15, Beginn: 18.10.	
Raum: 17.72	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011

Weil sie Zwitterwesen, „Bastarde“ aus Geschichtsschreibung und Dichtung sind, wird historischen Romanen häufig ihr Kunstcharakter abgesprochen; nicht selten werden sie als triviale Massenunterhaltung mit Tendenz zu Belehrung und Ideologie betrachtet. Gerade wegen der gegenwärtigen Hochkonjunktur der Gattung, die belletristischen Verlagen höchste Absatzquoten garantiert, liegt ein Erklärungen suchender Blick in die Geschichte dieser Erzählform nahe.

Die eigentliche Ära des historischen Romans ist das 19. Jahrhundert, als etwa die Hälfte der zeitgenössischen Romanproduktion aus Geschichtsromanen bestand. Die Masse von ihnen gehört zur Unterhaltungsliteratur und ist heute zu Recht vergessen - „Die Mehrzahl der geschichtlichen Romane ist einfach ein Greuel“, schreibt Fontane in seiner Rezension von Gustav Freytags ‚Die Ahnen‘. Zu Unrecht vergessen ist allerdings, daß fast alle großen europäischen Erzähler der Epoche – Hugo, Flaubert, Dickens, Tolstoj, Fontane, Stifter –

neben ihren noch heute vielgelesenen realistischen Erzählwerken einen oder mehrere historische Romane geschrieben haben, die jenen an Komplexität nicht nachstehen.

Die strenge Trennung zwischen realistischem und historischem Erzählen verliert sich im 20. Jahrhundert: der historische Roman öffnet sich für neue Darstellungsverfahren, erzählt Geschichte dezentral, multiperspektivisch, montageartig. Die hochkarätigen historischen Romane des 20. Jahrhunderts – von Döblin, Feuchtwanger, Heinrich Mann, Brecht und Broch – verbindet bei aller konzeptionellen Verschiedenheit die entschiedene Abwendung von den Erzählmustern des 19. Jahrhunderts.

Texte:

- Victor Hugo: Notre-Dame de Paris (1831; dtv Literatur 13767).
- Gustave Flaubert : Salammbô (1863; Insel-Taschenbücher 342).
- Lion Feuchtwanger: Die häßliche Herzogin (1923; Aufbau Taschenbücher 5627).
- Heinrich Mann: Die Jugend des Königs Henri Quatre (1935; rororo 13487).
- Alexander Kluge: Schlachtbeschreibung (1964; der Text wird zur Verfügung gestellt)
- Umberto Eco: Der Name der Rose (1980; dtv Unterhaltung 21079).

Sander: Bertolt Brecht: Ausgewählte Werke		18297
Mi. 13.45–15.30, Beginn: 19.10.		
Raum: 17.71	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011	

Bertolt Brecht ist einer der bedeutendsten Schriftsteller des 20. Jahrhunderts, und seine Theaterstücke gehören zum festen Repertoire der großen Bühnen im deutschsprachigen Raum. Sie thematisieren politische Machtstrukturen und deren Auswirkungen und zeigen Möglichkeiten auf, diese zu brechen. Seine Lyrik ist in ihrem sachlichen Ton und ihrer komprimierten bildlichen Sprache unübertroffen, und seine epischen Kleinformen – Parabeln und Erzählungen – rufen in dialektischer Scheinwidersprüchlichkeit dazu auf, Widerstand gegen billige Konventionen und Machtmissbrauch zu üben. Sein Kampf mit der Feder für eine gerechtere Welt, in der der „Mensch des Menschen Freund ist“, ist heute mehr denn je aktuell.

Primärtexte:

- Der Kaukasische Kreidekreis
- Das Leben des Galileo
- Die unwürdige Greisin
- Geschichten vom Herrn K.
- Lyrik

Für den Einstieg empfohlene Sekundärliteratur:

- Heinz-Ludwig Arnold (Hrsg.): Text und Kritik. Bertolt Brecht. München 2006
- Walter Hinderer (Hrsg.): Brechts Dramen. Interpretationen. Stuttgart 1995

- Hans-Jörg Knobloch/ Helmut Koopmann (Hrsg.): Hundert Jahre Brecht – Brechts Jahrhundert? Tübingen 1998
- Jan Knopf: *Brecht* Handbuch: 1. Lyrik, Prosa, Schriften und 2. Theater. Eine Ästhetik der Widersprüche. Stuttgart, 1984
- Jan Knopf: Bertolt Brecht. Stuttgart, 2000
- Mathias Mayer (Hrsg.): Der Philosoph Bertolt Brecht. Würzburg 2011

Tischel: Tiergeschichten – Eine Zoologie der Literatur		18296
Do. 11.30 – 13.00, Beginn: 20.10.		
Raum: 17.21	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011	

Was ist ein Tier? Wer diese Frage stellt, fragt immer auch danach, was der Mensch ist. Denn das Tier fungiert als Spiegelbild im Dienst der Selbsterkenntnis des Menschen, indem es repräsentiert, was er nicht ist. Die Mensch-Tier-Differenz hat wie so viele andere Differenzbildungen die Funktion, Identität zu schaffen und diese zugleich gegen ‚Anderes‘ abzugrenzen.

Im Seminar soll untersucht werden, wie die Literatur mit dieser Grenzziehung umgeht: Überschreiten die literarischen Tiere diese Grenze oder bestätigen sie sie gerade? Von besonderem Interesse sind dabei natürlich jene Texte, in denen die Tiere selbst eine Stimme erhalten. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der literarischen Darstellung unterschiedlicher Tierarten (darunter Hunde, Katzen und Affen) und damit der Frage, ob sich so etwas wie eine „Zoologie der Literatur“ entwerfen läßt.

Folgende Primärtexte werden im Seminar diskutiert und sollten vor Beginn der Veranstaltung gelesen sein:

- E.T.A. Hoffmann: Lebens-Ansichten des Katers Murr
- E.T.A. Hoffmann: Nachricht von den neuesten Schicksalen des Hundes Berganza
- E.T.A. Hoffmann: Nachricht von einem gebildeten jungen Mann
- Marie von Ebner-Eschenbach: Krambambuli
- Thomas Mann: Tobias Mindernickel
- Franz Kafka: Ein Bericht für eine Akademie
- Franz Kafka: Forschungen eines Hundes

Sekundärliteratur zur Einführung:

- Neumann, Gerhard: Der Blick des Anderen. Zum Motiv des Hundes und des Affen in der Literatur. In: Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft 40 (1996), S. 87–122.
- Tiere, Texte, Spuren. Hg. von Norbert Otto Eke, Eva Geulen. Sonderheft der Zeitschrift für deutsche Philologie 126 (2007).

Zimmermann: Lyrik der Jahrhundertwende		18184
Blockseminar: 17.11.: 15.45-17.15 (Raum: 11.01) 13.01.: 09.00-17.00 (Raum: 17.24) 14.01.: 09.00-17.00 (Raum: 17.24)	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011	

Die Literatur der Jahrhundertwende zeichnet sich durch eine Pluralität literarischer Strömungen und Positionierungsversuche aus: Ästhetizismus, Dekadenz, Impressionismus, Jugendstil, Neoklassizismus, Neuromantik und Symbolismus. In Abgrenzung zum Naturalismus entstehen Umbrüche und Neuansätze ebenso wie erneute Anbindungen an ältere Kontinuitäten. Mit Blick auf die programmatischen Schriften, ästhetischen Konzepte und Publikationsmöglichkeiten dieser Zeit soll die Lyrik genauer untersucht werden. Dafür wird in der ersten Sitzung ein Reader bereitgestellt werden, der zum Blockseminar gründlich vorbereitet sein soll.

Literatur zur Einführung:

- Philip Ajouri: Um 1900. Naturalismus – Fin de Siècle – Expressionismus. Berlin, 2009.
- Elke Austermühl: Lyrik der Jahrhundertwende. In: York-Gothart Mix (Hg.): Hansers Sozialgeschichte, Bd. VII. München, 2000. S. 350-366.
- Sabine Haupt, Stefan Bodo Würfel (Hg.): Handbuch Fin de Siècle. Stuttgart, 2008.

Geforderte Leistungen: Teilnehmen kann nur, wer an allen Terminen anwesend ist und eine unbenotete Studienleistung (Referat, Protokoll) erbringt.

Hauptseminar / Seminar III NDL

Albrecht: Große Männer“. Wissenschaftlerbiographik im 20. Jahrhundert	18337
Mi. 15.45–17.15, Beginn: 19.10.	
Raum: 17.21	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011

Biographien von ‚großen Wissenschaftlern‘ sind seit dem frühen 20. Jahrhundert das bevorzugte Medium, um mit der Lebensgeschichte eines Gelehrten zugleich ein bestimmtes Bild von der Wissenschaft zu vermitteln. Wilhelm Ostwalds *Große Männer* (1909), Phillip Lenards *Große Naturforscher* (1929) und Eric T. Bells *Men of Mathematics* (1937) liefern hier paradigmatische Beispiele. Doch auch die ‚schöne Literatur‘ beteiligt sich an der Entfaltung dieses Genres, von Leo Perutz‘ *Der Tag ohne Abend* (1925) bis hin zu Daniel Kehlmanns *Die Vermessung der Welt* (2005) und Michael Köhlmeiers *Abendland* (2007). Im Seminar wollen wir Texte der Wissenschaftlerbiographik aus literaturwissenschaftlicher und wissenshistorischer Perspektive diskutieren, ihre wissenschaftshistorische Diskreditierung rekonstruieren und uns mit der in letzter Zeit angestregten Rehabilitierung des Genres auseinandersetzen.

Zur Vorbereitung:

- Michael Shortland/Richard Yeo (Hg.): *Telling Lives in Science. Essays on Scientific Biography*, Cambridge 1996.
- Margit Szöllösi-Janze: *Lebens-Geschichte -- Wissenschafts-Geschichte. Vom Nutzen der Biographie für Geschichtswissenschaft und Wissenschaftsgeschichte*, in: *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* 23 (2000), S. 17-35.
- Christian von Zimmermann: *Biographische Anthropologie. Menschenbilder in lebensgeschichtlicher Darstellung (1830-1940)*, Berlin 2006.

Albrecht: Leo Perutz	18203
Do. 14.00–15.30, Beginn: 20.10.	
17.11	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011

Leo Perutz (1882-1957) gehört zu den wichtigsten deutschsprachigen Erzählern der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Trotz seines Erfolgs in den 1920er Jahren wurde er im Exil und auch nach seiner Rückkehr nach Österreich nahezu vergessen und erst in den 1990er Jahren von der Literaturwissenschaft ‚wiederentdeckt‘. Seine Texte zeichnen sich durch avancierte Erzählverfahren, durch die Verbindung von historisch-realistischen mit phantastischen Elementen und durch eine Reflexionstiefe aus, die ihn zu einem anspruchsvollen

philosophischen Dichter werden lässt. Gegenstand des Seminars werden kürzere Erzählungen und zwei Romane von Perutz sein: *Zwischen neun und neun* (1918) und *Der Judas des Leonardo* (postum 1959). Neben narratologischen Aspekten, die in Perutz' Texten eine wichtige Rolle spielen, wird es vor allem um genaue Lektüren und darauf aufbauende Interpretationen gehen.

Zur Einstimmung: Hans-Harald Müller, Leo Perutz. Biografie, Wien 2007.

Bässler: Dystopien im 20. Jahrhundert		18196
Di. 11.30 – 13.00, Beginn: 18.10.		
Raum: 17.91	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011	

Dem 20. Jahrhundert ist der Glaube an die Utopie, die Idee vom besseren oder gar besten Staat, weitestgehend aufgrund von Revolutionen, totalitären Regimen, Weltkriegen und der „Unvernunft der technischen Vernunft“ abhanden gekommen. Anti-Utopien und negative Staatsutopien prägen als Warnexempel den Roman des 20. Jahrhunderts, perfekt durchorganisierte Staatswesen und Gesellschaften sind nicht mehr erstrebenswert, sondern pessimistische Schreckensvisionen einer möglichen Zukunft.

Auf die Textkenntnisklausur (erste Sitzung) vorzubereitende Texte:

- Thomas Morus: Utopia (reclam)
- Alfred Kubin: Die andere Seite (1909)
- Gerhart Hauptmann: Die Insel der großen Mutter (1924)
- Ernst Jünger: Heliopolis (1949)
- Arno Schmidt: Gelehrtenrepublik (1957)

Bühler-Dietrich: Antikenrezeption im 19. Jahrhundert		18201
Di. 9.45 – 11.15, Beginn: 18.10.		
Raum: 17.16	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011	

Latein- und Griechischunterricht waren zentrale Bestandteile der gymnasialen Ausbildung im 19. Jahrhundert. Neben die Kenntnis antiker Werke im Original oder in zahlreichen Übersetzungen trat die Bearbeitung antiker Stoffe unter den Prämissen des 19. Jahrhunderts. Das Seminar beschäftigt sich mit diesen Bearbeitungen und beachtet dazu besonders Drama und Theater. Da Iphigenie eine zentrale Figur auf der Bühne des 19. Jahrhunderts bleibt, beginnt das Seminar mit dem Text Goethes.

Wesentlich für die Bühne sind Grillparzers *Das goldene Vließ* wie auch verschiedene *Orestie*-Neudichtungen. Vorausgesetzt wird deswegen, dass sich die Teilnehmer mit Euripides *Medea* und Aischylos *Orestie* im Vorfeld des Seminars bekannt machen. Neben die Analyse der

Texte wird die Beachtung der theatralen Praxis wie auch der sich ändernden Altphilologie im 19. Jahrhundert treten.

Texte (alle z.B. als Reclam-Ausgaben erhältlich):

- Goethe: Iphigenie auf Tauris
- Kleist: Penthesilea
- Grillparzer: Das goldene Vließ
- Grillparzer: Sappho

Nietzsches *Die Geburt der Tragödie* und weitere Dramen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts werden in Kopie ausgegeben.

Gegenstand der Textkenntnisklausur sind die Dramen von Goethe, Kleist und Grillparzer.

Ein begleitender Besuch der Vorlesung von Herrn Prof. Thomé empfiehlt sich.

Bühler-Dietrich: Literatur und Fotografie		18215
Mi. 11.30–13.00, Beginn: 19.10.		
Raum: 17.74	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011	

Die Auseinandersetzung mit dem Medium der Fotografie führt im 20. Jahrhundert zu Medienkombinationen aus Text und Fotografie, in der Lyrik wie im Roman. Das Seminar beschäftigt sich mit den wichtigen Fotografietheorien von Benjamin und Barthes und betrachtet dann verschiedene Arten, mit dem Verhältnis von Fotografie und Text im 20. Jahrhundert umzugehen. Fragen der Bedeutung der Fotografie für den Text spielen für die Analyse der Texte ebenso eine Rolle wie Fragen der Gattungszugehörigkeit und der Authentizität.

Texte:

- Walter Benjamin: Die kleine Geschichte der Fotografie
- Roland Barthes: Die helle Kammer
- Bertolt Brecht: Kriegsfibel
- W.G. Sebald: Die Ausgewanderten
- Marlene Streeruwitz: Lisas Liebe
- Lyrik von Rolf Dieter Brinkmann: Thomas Kling.

Gegenstand der Textkenntnisklausur sind die Texte von Benjamin, Barthes und Sebald. Benjamins Essay wird auf ILIAS eingestellt.

Hristeva: Religionskritik		18176
Di. 15.45–17.15, Beginn: 18.10.		
Raum: 17.13	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011	

Das Seminar stellt sich zum Ziel, mehrere religionskritische Autoren von der Aufklärung bis zur Gegenwart unter die Lupe zu nehmen und ihre Schriften unter besonderer Berücksichtigung der Argumentationsmuster und der Textverfahren, mit denen die Religionskritik zustande kommt, zu analysieren. Im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit werden Texte von D´Holbach, Lessing, Schopenhauer, Marx, Feuerbach, Comte, Nietzsche, Freud u.a.m. stehen.

Voraussetzung für einen benoteten Schein ist die Übernahme eines Referates und das Anfertigen einer Hausarbeit.

Für die Aufnahmeklausur in der ersten Sitzung ist folgender Text vorzubereiten:

Friedrich Nietzsche: Der Antichrist. Fluch auf das Christentum

Pafel/Specht: Metaphern aus unterschiedlichen Perspektiven		18211180
Mi, 9.45–11.15, Beginn: 19.10.		
Raum: 17.11	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011	

In den letzten Jahrzehnten haben die verschiedensten Wissenschaften der Metapher eine wichtige Erkenntnis- und Kulturfunktion attestiert und herausgearbeitet, wie sie die menschliche Welterschließung, Handlungsorientierung und ästhetische Erfahrung auf vielfältige Weise organisiert. Die Metapher wird damit längst nicht mehr nur als rhetorischer Tropus und exklusiver Schmuck dichterischer Rede verstanden, sondern darüber hinaus als in Sprache und Denken allgegenwärtiges, pragmatisches, hermeneutisches, ja kognitiv-konzeptuelles Phänomen.

Dabei bestimmt oft der jeweils disziplinär bedingte Zugriff die Perspektive: So interessiert den Philologen zuerst die aparte und komplexe Metapher im literarischen Umfeld, den Sprachphilosophen und Linguisten das Verhältnis von Semantik und Pragmatik, bzw. das Verhältnis von Sprache und Kognition bei der Analyse der Metapher, den Wissenschaftshistoriker die heuristische Rolle, die Metaphern in der Entdeckungs- und Erfindungsgeschichte oft gespielt haben, den Philosophiehistoriker die metaphorischen Voraussetzungen und Begleiterscheinungen historischer Begriffsbildungen usw. Für viele dieser Fälle hat die Forschung ein je spezifisches analytisches Rüstzeug entwickelt.

Im Seminar wollen wir die verschiedenen metapherntheoretischen Modelle erarbeiten, zugleich jeweils an ausgewählten Beispielen in ihren Möglichkeiten und Grenzen erproben und auf ihre Kompatibilität hin überprüfen.

Mögliche Themen:

- Metapher in der Rhetorik: Aristoteles, Quintilian
- Typologie, empirische Generalisierungen, Analysemodelle
- Substitutionsmodelle: Black, Searle

- Geistesgeschichte der Metapher: Blumenberg I (Paradigmen zu einer Metaphorologie)
- Metapher und philosophische Anthropologie: Blumenberg II (Theorie der Unbegrifflichkeit)
- Metapher und Kognition: Lakoff (1996), Fauconnier/Turner
- Linguistische und literaturwissenschaftliche Analyse: Weinrich, Ricoeur
- Konkrete Metaphernanalyse an Texten

Potthast: Edition einer Autobiographie aus dem Revolutionszeitalter		18217
Di. 14.00–15.30, Beginn: 18.10.		
Raum: 17.98	Anmeldung per E-Mail	

Für eine renommierte Buchreihe in einem namhaften literaturwissenschaftlichen Verlag wird eine kommentierte Edition einer historischen Autobiographie erarbeitet. Die studentische Leistung in diesem Seminar liegt im Verfassen und gemeinsamen Diskutieren von Stellenkommentaren (= Erläuterungen). Die Seminarteilnehmer sind Mit-Herausgeber.

Bei dem Text handelt sich um die Lebenserinnerungen eines Soldaten (*1763, +1841) mit schwäbischem Vater und italienischer Mutter, der in seiner Jugend in Diensten des württembergischen Herzogs Karl Eugen und als Tambour auf dem Hohenasperg stationiert war. Er freundete sich mit dem dort von Karl Eugen inhaftierten Dichter Schubart an und spielte unter dessen Leitung im Garnisonstheater mit. Als er vom Herzog wegen Desertion zum Tod verurteilt wurde, konnte er nur durch die Fürsprache Franziskas von Hohenheim gerettet werden. Er desertierte erneut (diesmal erfolgreich), nachdem Karl Eugen ihn als Afrikasoldat („Kapsoldat“) verkauft hatte. In seinem Leben war er bei zahllosen wechselnden Kriegsherren im Sold, ist unzählige Male desertiert, hat an 16 französischen Feldzügen teilgenommen und bis zur Schlacht bei Waterloo für Frankreich gekämpft. Zuvor erlebte er dort als Soldat die Revolution und die Revolutionskriege, später zog er mit Napoleon nach Ägypten. Im Alter kehrt er als Invalide auf den Hohenasperg zurück und schreibt seine Geschichte auf, die aus der Sicht eines einfachen Soldaten von einer der kriegerischsten europäischen Epochen erzählt. Der Rezensent von Menzels Literaturblatt schreibt über das Büchlein: „Dies waren die Aussichten eines Mannes, der vierzig Jahre lang Soldat gewesen in den größten und denkwürdigsten Kriegen, welche die Welt gesehen hat. [...] Obgleich nur das Leben eines Geringen im Volk, bietet dieses Leben doch Stoff genug zum Nachdenken über die Zeiten, die Gott sey Dank nun hinter uns liegen.“

Texte:

Zur Vorbereitung lesen Sie bitte folgende zwei Aufsätze: Michael Sikora: Das 18. Jahrhundert: Die Zeit der Deserteure. In: Ulrich Bröckling, Michael Sikora (Hg.): Armeen und ihre Deserteure. Vernachlässigte Kapitel einer Militärgeschichte der Neuzeit. Göttingen 1998, S. 86-111 und Michael Sikora: Desertion und nationale Mobilmachung. Militärische Verweigerung 1792-1813. In: Ebd., S. 112-140. Weiterhin sollten Sie, zumindest in längeren Auszügen, folgende Soldatenbiographie lesen: Johann Christoph Pickert: Lebens-Geschichte

des Unterofficier Pickert. Invalide bei der 7.ten Compagnie. Hg. von Gotthardt Frühsorge und Christoph Schreckenber. Göttingen 2006.

Für die Teilnahme ist in der vorlesungsfreien Zeit die Anmeldung bei mir per e-mail erforderlich. Sie erhalten von mir dann den zu edierenden Text.

Richter: Was ist Weltliteratur?	18195
Mi. 9.45 – 11.15, Beginn: 26.10.	
Raum: 17.72	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011

Im Zuge der Globalisierung ist ‚Weltliteratur‘ in aller Munde. Doch was ist damit gemeint? Für einige Literaturwissenschaftler und -kritiker fallen bestimmte Autoren und Texte darunter: Goethe, Byron, Rilke, Proust und Thomas Mann etwa. Andere gehen pragmatisch vor: David Damrosch etwa gilt als Weltliteratur, was weithin übersetzt und gelesen wird. Der Gebrauch des Begriffs Weltliteratur gibt also über bestimmte normative und ästhetische Einstellungen Auskunft. Das Seminar will die unterschiedlichen Gebrauchsweisen des Begriffs untersuchen und fragen, ob und unter welchen Aspekten man sinnvoll von Weltliteratur sprechen kann.

Forschungsliteratur:

- The Norton Anthology of World Literature, 6 Bde., 2001-2003
- David Damrosch, What Is World Literature? Princeton: Princeton University Press, 2003
- Pascale Casanova, World Republic of Letters, Cambridge: Harvard University Press, 2004.

Vorlesung NDL

Albrecht: Interpretationstheorien	18438
Do. 11.30–13.00, Beginn: 20.10.	
Raum: 17.52	Ohne Anmeldung

Das Interpretieren als methodisch kontrollierte Deutung literarischer Texte gehört zu den Kerntätigkeiten literaturwissenschaftlicher Praxis. Interpretationstheorien versuchen, die (teils impliziten) Voraussetzungen, Regeln und spezifischen Bedeutungskonzeptionen (immanent, autorintentional, hermeneutisch, psychoanalytisch, strukturalistisch, diskursanalytisch, dekonstruktivistisch etc.), nach denen interpretierende Bedeutungszuweisungen erfolgen oder erfolgen sollen, zu formulieren und das methodische Vorgehen auf diese Weise zu beschreiben beziehungsweise zu normieren.

Die Vorlesung schlägt eine Schneise durch das Gestrüpp historischer Interpretationstheorien des 20. Jahrhunderts und liefert einen Einblick in die aktuelle theoretische Debatte. Dabei werden unter anderem Fragen zur Autorintention, zur Kontextvermittlung, zum Unterschied von Beschreiben und Interpretieren und zum Methodenpluralismus zur Sprache kommen – sofern möglich erläutert an konkreten Interpretationsbeispielen.

Zur Vorbereitung:

- Axel Spree: Interpretation, in: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, Berlin, New York 2000 (3. Auflage) Band 2, S. 168-172.
- Fotis Jannidis: Gerhard Lauer, Matías Martínez, Simone Winko (Hg.), Regeln der Bedeutung. Zur Theorie der Bedeutung literarischer Texte, Berlin, New York 2003
- Werner Strube: Analytische Philosophie der Literaturwissenschaft. Untersuchungen zur literaturwissenschaftlichen Definition, Klassifikation, Interpretation und Textbewertung. Paderborn u.a. 1993.

Thomé: Die Rezeption der Antike in Literatur und Wissenschaft	18193
Di. 11.30–13.00, Beginn: 18.10.	
Raum: 17.21	Ohne Anmeldung

Das griechische und römische Altertum hat dem europäischen Denken, nicht nur dem deutschen, das vornehmlich in der Vorlesung behandelt werden wird, als Spiegel gedient, in dem es sein eigenes Selbstverständnis ausgesonnen hat. Die Darlegungen werden sich auf zwei Bereiche konzentrieren:

1. Die attische Demokratie, die römische Republik, das Kaisertum, schließlich der Niedergang der alten Welt stellen vielfach einsetzbare politische Modelle zur Verfügung (für den Absolutismus, für revolutionäre Hoffnungen, für die Kritik an Demokratie und Pöbelherrschaft, für kulturkonservative Strömungen des 19. Jahrhunderts).

2. Poetik und Ästhetik haben die Vorbildlichkeit der antiken Kunst und Literatur begründet und über die Schwierigkeiten ihrer Nachbildung geschichtsphilosophische Konzepte erarbeitet (Schiller, Hegel), die Moderne von der Antike abgegrenzt (frühromantische Programmatik) oder die klassizistischen Klischees destruiert und von der Freilegung des ‚wahren Griechentums‘ eine Zeitenwende in Kunst und Gesellschaft erwartet (Nietzsche).

Der Beobachtungszeitraum reicht von Lohenstein bis zum Kult des Klassischen in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts. Die Textbeispiele werden aus der Literatur, der Philosophie und der Geschichtsschreibung genommen.

Um die Fülle des Materials zu strukturieren, werden prominente Texte und Positionen exemplarisch besprochen. Auszüge werden in Ilias zur Verfügung gestellt.

Übung NDL

Infos für Bachelor Studierende PO 2002

Die alte Prüfungsordnung ist mit dem Ende des SS 2011 abgelaufen. Deshalb bieten wir auch nur noch vereinzelt den Typus „Übungen“ an. Sie können ihre fehlenden Leistungspunkte mit diesen Übungen und den angebotenen Vorlesungen abdecken oder an Übungen aus der Linguistik / Mediävistik teilnehmen sowie bis zu 3 Veranstaltungen aus anderen Fächern der Fakultät 9 besuchen.

Bockwinkel: Kommunikationsprozesse in Erzähltexten	18190
Fr. 9.00–12.00, Beginn: 13.1.2012	
Raum: 17.51	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011

Kommunikationsprozesse lassen sich auf unterschiedlichen Ebenen von Erzähltexten aufdecken: Am Offensichtlichsten ist die Figurenrede - eher subtil ist die „Kommunikation“ zwischen dem idealen Autor und dem idealen Leser. Dazwischen liegt eine Bandbreite von Möglichkeiten, die jedoch nicht beliebig kombiniert werden kann.

Wir werden Erzähltexte des 19. und 20. Jahrhunderts auf ihre Kommunikationsprozesse hin analysieren und diskutieren. Dabei soll gleichzeitig ein Verständnis für deren geschichtliche Veränderungen entwickelt werden. Mögliche Gründe für diese Veränderungen – literarische und außerliterarische – werden besprochen. Damit die Erzähltextanalyse gelingen kann und eine fruchtbare Diskussion entsteht, werden zu Beginn die Grundlagen der Erzähltheorie wiederholt und mit Augenmerk auf die Kommunikationsprozesse vertieft.

Die Anmeldung erfolgt über ILIAS. Dort werden auch die Texte zur Verfügung gestellt. Pro Sitzung diskutieren wir einen Text. Erster Termin ist der 13.01.2012

Durst: Literaturtheoretische Texte, die man gelesen haben muß	18160
Do. 17.30–19.00, Beginn: 20.10.	
Raum: 17.24	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011

Wir diskutieren jede Stunde über einen wichtigen literaturtheoretischen Text, auf dessen Lektüre man schlichtweg nicht verzichten kann. Im Lauf der Ferien werden alle Texte auf ILIAS eingestellt.

Vor der ersten Sitzung müssen Viktor Sklovskijs Aufsätze „Die Auferweckung des Wortes“ und "Die Kunst als Verfahren" sowie Gabriel García Márquez' Kurzgeschichte „Das Licht ist wie das Wasser“ gelesen sein.

Gfrereis/Strittmatter: Der Satz „Ich liebe dich“ in der Literatur		18226
Vorbesprechung: Fr. 21.10., 10.00, Ort: Literaturmuseum der Moderne. Berthold-Leibinger-Auditorium	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011	
Theorieteil: Fr. 18.11., 9.00–17.00, Ort: Deutsches Literaturarchiv Marbach, Seminarräume		
Praxisteil: So. 29.1., 11.00–18.00, Ort: Literaturmuseum der Moderne		

Es gibt Sätze, die alles riskieren und nur selten eine zweite Chance erhalten. „Wenn ich Dich lieb habe, was geht's Dich an?“, erklärt Goethes Philine Wilhelm Meister, während sich Schillers Franz Moor plump verrät: „Ich liebe dich, wie mich selbst, Amalia!“. Im Literaturmuseum der Moderne ist bis zum 29. Januar eine Ausstellung zu diesem Satz zu sehen, die sich den Spuren an die Fersen heftet, die das „Ich liebe Dich!“ im Deutschen Literaturarchiv Marbach hinterlassen hat. Sie folgt seinen Ausformungen und Auswirkungen, seinen trivialen und originellen, platten und intensiven Aspekten und kreist um die eine Frage: Wie ist dieser Satz immer noch und immer wieder zum ersten Mal möglich? In der begleitenden Übung werden die unterschiedlichen Liebeskonzepte seit der Antike genauso diskutiert wie deren literarischen und außerliterarischen Ursachen und Konsequenzen.

Die Übung verbindet textwissenschaftliche und ideengeschichtliche Fragestellungen mit einem praktischen, literaturvermittelnden Teil, in dem die Teilnehmer ein Führungsprogramm zur Ausstellungs-Finissage erarbeiten:

Literatur:

- Roland Barthes: Fragmente einer Sprache der Liebe
- Niklas Luhmann: Liebe als Passion
- Marcus Steinweg: Aporien der Liebe

Tischel: Erzählen nach der Postmoderne		18186
Do. 14.00–15.30, Beginn: 20.10.		
Raum: 17.21	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011	

Die Veranstaltung nähert sich der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur nicht von einer thematischen Fragestellung (Wende-, Erinnerungs-, Familien- oder Poproman) her, sondern von einer formalen: Wie gestaltet sich das zeitgenössische Erzählen nach den avancierten formalen Vorgaben des postmodernen Romans? Werden diese aufgenommen, vielleicht sogar weiterentwickelt, oder gibt es einen Rückgriff auf ‚einfachere‘ Erzählformen? Wenn ja, welche?

Von dieser Fragestellung ausgehend sollen zunächst Merkmale postmodernen Erzählens anhand ausgewählter Texte (z.B. von Christoph Ransmayr und Patrick Süskind) gemeinsam erarbeitet werden. Anschließend werden dann Romane verschiedener zeitgenössischer Autorinnen und Autoren (darunter Arno Geiger, Uwe Tellkamp, Juli Zeh) analysiert. In diesem Zusammenhang werden auch Probleme des Begriffs der ‚Gegenwartsliteratur‘, insbesondere ihrer Periodisierung und Historisierung, diskutiert.

Fachdidaktik

Infos für Studierende im Lehramt WPO

Falls sie Ihren Fachdidaktikschein im Fach Deutsch noch nicht gemacht haben, gibt es für Sie nur noch die Gelegenheit im

- **WS 2011/12**
- **WS 2012/13**
- **eingeschränkt im WS 2013/14**

Die ab dem SS 2012 angebotenen Lehrveranstaltungen zur *Literaturdidaktik I* sind nur für das Lehramt GymPO gedacht.

Büttner: Förderung der Lesekompetenz im Deutschunterricht des Gymnasiums durch alltagsnahes Interpretieren bewährter literarischer Texte von Kafka, Kleist und Co.	18531
Mi. 17-30 – 19.00, Beginn: 19.10.	
Raum: 17.24	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011

Wie interpretiert man literarische Texte im Deutschunterricht – ohne zu Sekundärliteratur wie „Lektürehilfen“, „Lektüreschlüssel“ und ähnlichem zu greifen? Wir werden einzelne Textstellen aus den unten genannten Texten genau untersuchen und Strategien ausprobieren, die zu einem reflektierteren Verständnis des Gelesenen führen. Die Bedeutung der Textstellen für den gesamten Text wird dabei selbstverständlich mit herausgearbeitet. Der konkrete Bezug zum Alltagsunterricht ist gegeben.

Schülerinnen und Schüler zu einem am Text begründeten und durch den Text belegbaren Verständnis zu befähigen, ist eine wesentliche Kompetenz, die eine Deutschlehrkraft haben sollte. Diese Kompetenz soll bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gefördert werden.

Die Lektüre folgender Texte wird vorausgesetzt (alle Reclam):

- Franz Kafka: Der Process
- Heinrich von Kleist: Michael Kohlhaas
- Heinrich von Kleist: Die Marquise von O...
- E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann
- Theodor Fontane: Effi Briest

Goldberg: Lebenskrisen in literarischen Texten des Deutschunterrichts	18182
Mi. 15.45–17.15, Beginn: 19.10.	
Raum: 17.71	Anmeldung per E-Mail: hp.goldberg@web.de

Dass biografische Krisen literarische Produktion auslösen, ist bekannt und vielfach dargelegt. In unserem Seminar soll es jedoch nicht um Schreiben als Therapeutikum oder gar um den voyeuristischen Blick durch das Werk auf die Psyche des Autors gehen, sondern um die Gestaltung der Krisensituation im literarischen Text selbst. Welche Rolle spielen Wert- und Normkonflikte bei der literarisch gestalteten Krisensituation, ihrer Auslösung, Bewältigung oder Nicht-Bewältigung sowie der sich evtl. anschließenden Neuorientierung literarischer Figuren bzw. ihrem Scheitern? Sind im literarischen Textvergleich bestimmte, sich wiederholende Grundmuster erkennbar – etwa Konflikte des Individuums mit einem erstarrten gesellschaftlichen Regelwerk, das Fehlen eines grundlegenden Wertekonsenses zur Konfliktregelung, Wertediffusion, die der literarischen Figur Orientierung verwehrt u.ä.? Wie werden Lebenskrisen stilisiert – als biografische Wendepunkte, rückblickende Erkenntnis eines defizitär gelebten Lebens, als biografische Dauerkrise ohne Hoffnung auf Besserung oder auf ganz andere Weise?

Wie lassen sich solche Fragestellungen für die Schule (und unterschiedliche Jahrgangsstufen) didaktisch und methodisch aufbereiten?

Der Ansatz des Seminars soll zu Beginn an drei Werken dargestellt werden – zwei epischen, einem dramatischen: Max Frischs *Homo faber* (suhrkamp taschenbuch 354) und Michel Houellebecqs *Ausweitung der Kampfzone* (rororo 22730) stellen den technisch-naturwissenschaftlichen Protagonisten in den Mittelpunkt. Bertolt Brechts frühes Stück *Im Dickicht der Städte* (In: ders., Frühe Stücke, suhrkamp taschenbuch 201) blickt auf Kampf-, Unterwerfungs- und Sehnsuchtsbeziehungen in damals neuartigen großstädtischen Milieus.

Weitere literarische Texte sowie eine Vielzahl didaktischer Umsetzungsmöglichkeiten im Sinne eines zeitgemäßen Deutschunterrichts treten hinzu.

Literatur:

Allgemeine Einführung: Jochen Berendes, Literatur und Moral, Literaturwissenschaft und Ethik, in: Matthias Maring (Hg.), *Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium 2. Ein Projektbuch*, Münster 2005, S. 69–83.

Zu Fachdidaktik und Methodik: Beste, Gisela (Hrsg.): *Deutsch Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II*, Berlin: Cornelsen Scriptor 2007.

Eine ausführliche Lektüreliste zum Thema ist zu Beginn des Seminars erhältlich.

Eine ausführliche Literaturliste zum Thema, zur Literaturdidaktik wie auch zu ethischen Aspekten ist zu Beginn des Seminars erhältlich. Die Texte, aus denen nur Auszüge behandelt werden, werden als Kopien zur Verfügung gestellt.

Ein Fachdidaktikschein oder – alternativ dazu – ein EPG II-Schein kann durch ein Referat mit anschließender schriftlicher Hausarbeit erworben werden.

Neugebauer: Interkulturelles Lernen und ästhetische Erziehung am Beispiel von Kinder- und Jugendliteratur	18340
Mi. 17.30–19.00, Beginn: 19.10.	
Raum: 17.21	Anmeldung per E-Mail: ilwneuge@ilw.uni-stuttgart.de

Im Bildungsplan für das Gymnasium in Baden-Württemberg wird kulturelle Kompetenz als ein Lernbereich explizit ausgewiesen. Diese kulturelle Kompetenz wird zwar vor allem in Bezug auf die eigene Kultur definiert, „das Bemühen um fremde Sprach- und Denkmuster in einer durch Vielfalt geprägten Gesellschaft“ wird aber als unverzichtbare Voraussetzung für „gelungene Verständigung in der Gesellschaft“ erkannt.

In unseren Schulen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund eine immer größer werdende Gruppe dar, deren Lebensrealität allerdings immer noch häufig ignoriert wird. Auch die Realität der Mehrheitsgesellschaft hat sich verändert. Texte der Kinder- und Jugendliteratur, die interkulturelle Themen aufgreifen, bieten eine Chance, diesen Teil der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler zu thematisieren. Zu untersuchen wären sowohl Texte von Autorinnen und Autoren der Mehrheitskultur als auch Texte von Migrantinnen und Migranten, die Themen wie Migration, Multikulturalität oder Fremdheit aufgreifen und dadurch die Reflexion der eigenen Erfahrung – sowohl der deutschen als auch der Kinder mit Migrationshintergrund – ermöglichen.

Der Anspruch an interkulturelles Lernen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zielt aber nicht nur auf die unmittelbare Lebensrealität der Schülerinnen und Schüler, sondern schließt ein Kennenlernen fremder Kulturen, einen „Blick über den eigenen Tellerrand hinaus“ ein. Deshalb sollen im Seminar auch Texte deutscher Autorinnen und Autoren über fremde Länder sowie übersetzte fremdsprachige Kinder- und Jugendliteratur in den Blick genommen werden. Die zentralen Fragestellungen werden sein, wie den jeweils unterschiedlichen Entstehungsbedingungen und Wirkungsabsichten Rechnung getragen werden kann, welche Kompetenzen anhand dieser Texte angebahnt werden können, mit welchen Schwierigkeiten zu rechnen ist und wie – und das ist ein wesentlicher Punkt – trotz aller pädagogischer Indienstnahme die Texte als literarische und damit ästhetische gelesen werden sollten.

Es wird die Bereitschaft vorausgesetzt, mehrere Kinder- und Jugendbücher zu lesen.

Anfang September steht dann eine Liste der Texte zur Verfügung.

Zur einführenden Lektüre wird empfohlen:

- Schär, Helene: Dritte Welt als Thema der Kinder- und Jugendliteratur. In: Günter Lange (Hg.): Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur. Baltmannsweiler
- 2000, S.783-798.

- Weinkauff, Gina: Multikulturalität als Thema der Kinder- und Jugendliteratur. In: Günter Lange (Hg.): Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur. Baltmannsweiler 2000, S.766-782.

G. Richter: Handlungs- und Produktionsorientierung im Deutschunterricht		18180
Do. 15.45–17.15. Beginn: 20.10.		
Raum: 17.25	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011	

Eine zentrale Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, Schülerinnen und Schülern die Lust am Lesen nicht zu nehmen. Das klingt provozierend, tatsächlich aber erleben wir nach wie vor, dass viele Kinder bis zur 6. Klasse begeistert lesen und die dicksten Bücher verschlingen. Kurze Zeit darauf sitzen sie gelangweilt im Deutschunterricht und lesen nur noch widerwillig sogenannte „Ganzschriften“. Dafür gibt es sicherlich zahlreiche Gründe, die nichts mit dem Deutschunterricht zu tun haben: entwicklungsbiologische Ursachen sind hier anzuführen (Pubertät) ebenso wie die von elektronischen Medien geprägte Realität der Heranwachsenden.

Wie kann ein zeitgemäßer Literaturunterricht auf diese Herausforderungen reagieren?

Den seit Jahren erfolgreichsten Ansatz liefert die Handlungs- und Produktionsorientierung, die längst Eingang in den Bildungsplan gefunden hat. Das auf den aktiven und lustvollen Umgang der Schülerinnen und Schüler mit dem Text setzende Unterrichtskonzept hat neben unbestrittenen motivationalen Aspekten ein vertieftes Verständnis literarischer Texte zum Ziel. Im Zusammenhang mit der Diskussion um Chancen und Grenzen von Standards im Literaturunterricht wird die besondere Leistung dieser Verfahren deutlich. Da es beim literarischen Lernen nicht um ein „Nach-Denken von Vorgeordnetem“ (Fingerhut) geht, sondern darum, dass die jugendlichen Leser ein Bewusstsein für das komplexe Problempotenzial eines literarischen Werks bekommen. Handlungs- und produktionsorientierte Verfahren halten Zugänge zu einem Text offen, stärken das Selbstbewusstsein der Schüler im Umgang mit anspruchsvollen Texten und fördern so entscheidend die literarische Rezeptionskompetenz.

Ausgehend von einem Phasenmodell produktiven Textverstehens (Waldmann) wäre zu prüfen, was die jeweiligen Verfahren, von visuellen und akustischen Gestaltungen über Lückentexte, Textverflechtungen, Standbilder, Rollenspiele bis hin zu projektartigen Zugriffen, leisten. Welche Gefahren birgt solch ein Methodenkatalog? Welche Rolle spielt der sich anschließende analytische Diskurs? Und: Sind die Lernprozesse, die über diese Verfahren initiiert werden, näher beschreibbar, in spezifischen Kompetenzen konkret fassbar?

Empfohlene Literatur zur Vorbereitung:

- Praxis Deutsch 123 (1994)
- Günter Waldmann: Produktiver Umgang mit Literatur im Unterricht: Grundriss einer produktiven Hermeneutik. Theorie – Didaktik – Verfahren – Modelle. Baltmannsweiler⁴ 2004

Außerdem die Kenntnis folgender Werke:

Dramen:

- Friedrich Schiller: Wilhelm Tell
- Friedrich Schiller: Kabale und Liebe
- Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame

Prosa:

- Gottfried Keller: Kleider machen Leute
- Franz Kafka: Der Proceß

Überfachlich berufsfeldorientierte Schlüsselqualifikation

Bühler-Dietrich: Präsentieren und Moderieren	18070
Blockseminar: 10.–14.10, 9.00–16.00	
Raum: 17.21, 17.22, 17.23, 17.24	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011

Ziel: Fit für Studium und Arbeitswelt durch wirkungsvolle Kommunikation

Inhalt:

- Techniken der Präsentation und der Moderation
- Einsatz von Sprache, Stimme und Körper
- Einsatz von Medien
- zuhörerorientierte Kommunikation
- angewandte Rhetorik

Lehrform: Lernen in Workshop-Atmosphäre, in von Tutoren betreuten Kleingruppen, Wechsel von Input- und Übungssequenzen, Praxisnahe Übungen

Leistungsnachweise: Zertifikat für die Berufswelt und bepunkteter Teilnahmechein.

Bühler-Dietrich: Tutorien leiten in den Geisteswissenschaften	18295
Blockseminar: 15.10., 5.11.,3.12.,28.1., 10.00–17.00	
Raum: 17.21	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011

Der fachaffine/fachübergreifende SQ-Kurs richtet sich an Studierende der Geisteswissenschaften, die im Wintersemester als Tutor arbeiten. In Vorbereitungs- und Begleitungssitzungen werden didaktische Methoden thematisiert, in Lehrhospitationen wird den Tutoren konkretes Feedback zu ihrem Unterricht gegeben.

Zielgruppe des Kurses sind Tutoren, die zum ersten Mal ein Tutorium abhalten und alle, die Impulse und Feedback für ihre eigene Lehre suchen.

Das Seminar wird in Zusammenarbeit mit einer Tutorin abgehalten.

Helle: Verantwortungsvoll führen		18165
Blockseminar: Do. 3.11., 18.00–22.00 (17.15) Fr. 4.11.11., 9.30–17.00 (17.16) Sa. 05.11., 09.30–16.00 (17.16)	Anmeldung über Ilias ab 1.10.2011	

Ziel: Verantwortung als Führungskraft bzw. Tutor übernehmen

Inhalt:

Wie verhält sich eine Führungskraft im Team? Mechanismen und Instrumente von Individualführung und Teamführung werden im Kurs reflektiert und erprobt. Als Lernraum dient uns die Situation, ein Tutorium selbständig zu leiten. Die Erprobung eigener Fertigkeiten steht im Vordergrund, Theorien spielen eine begleitende und vertiefende Rolle.

Lehrform:

Anhand von praktischen Übungen werden praxisorientierte Fertigkeiten vermittelt. Diese sind sowohl auf die Leitung eines Tutoriums ausgerichtet, wie auch auf die spätere Praxis in Unternehmen oder Institutionen. Die Konzentration auf eigene Potentiale schafft dabei die Grundlage für angemessene Führungshandlungen. Der Kurs orientiert sich an den Verfahren des Microteaching und an sozialwissenschaftlichen Lern- und Führungstheorien.

Examenskolloquium

Bässler	18212
Mi. 11.30–13.00, Beginn: 19.10.	
Raum: 11.01	Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde

Zielgruppe: Prüfungskandidaten, die beim Lehrenden ihr Examen vorbereiten und ablegen.

Das Kolloquium dient Prüfungskandidaten anhand von Beispielen zur Vorbereitung auf das schriftliche und mündliche Examen.

Bühler-Dietrich	18219
Mi. 9.45–11.15, Beginn: 19.10.	
Raum: 17.22	Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde

Zielgruppe: Prüfungskandidaten, die bei der Lehrenden ihr Examen vorbereiten und ablegen.

Das Kolloquium dient den Prüfungskandidaten anhand eines Durchgangs durch die Literaturgeschichte zur Vorbereitung auf das schriftliche und mündliche Examen. Prüfungsthemen der Kandidaten finden dabei vordringlich Berücksichtigung.

Die Teilnahme am Kolloquium ist für die Examenskandidaten verpflichtend.

Potthast	18207
Di. 11.30–13.00, Beginn: 18.10.	
Raum: 2.048	Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde

Diese Veranstaltung richtet sich an die eigenen Prüfungskandidaten in der Examensphase, denen hier die Möglichkeit gegeben wird, sich in einer kleinen Gruppe gezielt auf mündliche und schriftliche Examensthemen und -anforderungen vorzubereiten.

Thomé		18270
Do. 11.30–13.00, Beginn: 20.10.		
Raum: 17.73	Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde	

Methode und Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens für Fortgeschrittene. Zielgruppe: Kandidaten/innen für Staatsexamen, Magister und Promotion (auch schon im Vorbereitungsstadium).

Anleitung zur Anlage und Durchführung wissenschaftlichen Arbeitens, Unterweisung in speziellen Prüfungsgegenständen. Angesprochen sind diejenigen, die beim o. g. Dozenten das Examen ablegen möchten.

Tischel		18197
Do. 15.45–17.15, Beginn: 20.10.		
Raum: 17.71	Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde	

Zielgruppe: Prüfungskandidaten/innen, die bei der Lehrenden ihr Examen ablegen.

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung auf das mündliche und schriftliche Examen.

Specht		18172
Do. 9.45–11.15, Beginn: 20.10.		
Raum: 17.25	Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde	

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die bei mir ihre Abschlussprüfung ablegen und/oder ihre Master-/Staatsexamensarbeit verfassen. Sie verfolgt mehrere Ziele: Die Teilnehmenden erhalten Gelegenheit, ihre Projekte vorzustellen sowie anhand von Beispielen die Rahmenthemen für das Examen vorzubereiten. Falls noch Zeit bleibt, besteht die Möglichkeit, auch wichtige neuere Forschungsdebatten und -beiträge gemeinsam zu diskutieren, gegebenenfalls auch ‚Klassiker‘ der Literaturwissenschaft.

Das genaue Programm wird gemäß den Bedürfnissen und Interessen der Teilnehmenden zu Beginn des Semesters festgelegt.